

Rote Revolte

Ulrike Bey

Zum ersten Jahrestag der von Mönchen angeführten Proteste ist im September 2008 das Buch von Hans-Bernd Zöllner »Weder Safran noch Revolution« erschienen.

Auf gut 90 Seiten und acht Kapiteln analysiert der langjährige Burma-Kenner die Protestbewegung von 2007, bringt sie in einen historischen Kontext, beleuchtet das Verhältnis von Religion und Politik und stellt Überlegungen zur Rolle der Medien an.

Sein Ziel ist es, über die Hintergründe der Proteste aufzuklären und gegen die Wahrnehmung der Bewegung als gescheiterte »saffranfarbene Revolution« in Anlehnung an die so genannten Farbrevolutionen der Staaten der ehemaligen Sowjetunion anzugehen. Schon der Titel »Weder Safran noch Revolution« dekonstruiert diese Wahrnehmung. Denn die Roben der Mönche sind nicht saffranfarben, sondern dunkelrot. Auch könnten die Demonstrationen seiner Meinung nach nicht als Revolution bezeichnet werden, denn sie haben keinen Machtwechsel zum Ziel gehabt, alle dahingehenden Interpretationen wurden der Bewegung erst im Nachhinein zugeschrieben.

Die Bewegung, so Zöllner weiter, sei mit den Forderungen der Mönche nach Freilassung der politischen Gefangenen sowie einem Dialog mit den demokratischen Kräften – neben den beiden Forderungen nach Entschuldigung für die Ausschreitungen gegen die Mönche in Pakokku und eine Rücknahme der Benzinpreiserhöhungen – von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen. Denn sie seien vollkommen und abseh-

bar unrealistisch gewesen und das einkalkulierte Scheitern, so vermutet Zöllner, sollte einmal mehr die Schlechtigkeit des Regimes demonstrieren.

Diese Meinung kann als Provokation aufgefasst werden, denn für oppositionelle Kräfte wie die *Nationale Liga für Demokratie* und die 88er Studentengeneration ist die Freilassung der politischen Gefangenen und Aufnahme eines Dialogs eine durchaus reale Forderung und Grundvoraussetzung für weitere Schritte der Versöhnung.

Doppeltes Informationsgefälle

Einen wichtigen Teil des Buches bildet die Analyse der Berichterstattung über die Ereignisse und ihrer Wechselwirkung mit den Geschehnissen im Land. Der Autor beschreibt die Schwierigkeiten der zuverlässigen Informationsübermittlung und objektiven Berichterstattung im Land wie auch im Ausland unter Bedingungen, in denen es keine Meinungs- und Pressefreiheit gibt. So können laut Zöllner die über die Medien aus dem Ausland verbreiteten Nachrichten ins Land zurück gewirkt – er nennt das Beispiel des vermeintlich getöteten Mönchs in Pakokku – und zur Verstärkung der Proteste beigetragen haben.

Unerwähnt im Buch bleibt jedoch, dass insbesondere die beiden zitierten Exilmedien *Irrawaddy* und *Democratic Voice of Burma* in den letzten Jahren eine Professionalisierung und Emanzipierung von der Exilopposition durchgemacht haben. Während der Proteste wiesen sie immer wieder auf ungesicherte Beiträge und Augenzeugenberichte hin, die aufgrund der gekappten Telefon- und Inter-

netverbindungen nicht den üblichen journalistischen Standards gemäß einer doppelten Überprüfung unterzogen werden konnten.

Bei der stellenweise sicher berechtigten Kritik an den Exilmedien und den Schwierigkeiten, die sie haben, müsste im Buch viel stärker die Kritik an der Medienrezeption formuliert werden und ein Appell, den kritischen Umgang mit Medien in Burma zu üben.

An den hiesigen Medien kritisiert Zöllner zu Recht ungenaue Recherchen und dadurch verursachte dramatisierende und tendenziöse Berichterstattung, die nicht gerade zum Verständnis der Situation beitragen.

Mit der Darstellung der Ereignisse von Tag zu Tag lässt der Autor die Bilder vom September 2007 noch einmal lebendig werden, von denen nicht nur die Machthaber und Menschen in Burma, sondern auch Beobachter im Ausland überrascht wurden.

Zöllner legt zu jedem Zeitpunkt seine Gedankengänge klar dar und macht sein analytisches Vorgehen deutlich. Das macht dieses Buch auch einer Leserschaft, die nicht über eine vertiefte Landeskenntnis verfügt, verständlich. Dazu gehört eine (bewusst unvollständige) Zeittafel der jüngeren Geschichte Burmas sowie eine kommentierte Literaturliste. Am Schluss stehen Äußerungen von Personen in Rangun, die eine Bandbreite der Wahrnehmung der Ereignisse von Innen widerspiegeln. Zöllner verweist darauf, dass eine umfassendere Aufarbeitung der Proteste von 2007 folgen muss. Diese zum Nachdenken anregende und interessante Chronologie ist erst der Anfang.

Hans-Bernd Zöllner

Weder Safran noch Revolution. Eine kommentierte Chronologie der Demonstrationen von Mönchen in Myanmar/Birma im September 2007

Abera Verlag: 2008. ISBN 978-3-934376-79-3, 22 Euro

Die Rezensentin ist Mitarbeiterin der Burma-Initiative.

buchbesprechung